

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Nr. 159.

Neuenbürg, Freitag den 6. Oktober 1905.

63. Jahrgang.

Ersteinst  
Montag, Mittwoch,  
Freitag und Samstag.  
Preis vierteljährlich:  
in Neuenbürg M. 1.20.  
Durch die Post bezogen:  
im Orts- und Nachbar-  
orts-Verkehr M. 1.15;  
im sonstigen inländ.  
Verkehr M. 1.25; hierzu  
je 20 Pf. Postgebühren.  
Abonnements nehmen alle  
Postämter und Postboten  
jedenzeit entgegen.

Anzeigenpreis:  
die 5 gespaltene Zeile  
oder deren Raum 10 Pf.;  
bei Auskunfterteilung  
durch die Exped. 12 Pf.  
Reklamen  
die 3 gesp. Zeile 25 Pf.  
Bei öfterer Insertion  
entsprech. Rabatt.  
Fernsprecher Nr. 4.  
Telegraphen-Adresse:  
„Enztäler, Neuenbürg“.

## Kundschau.

Der Kaiser hat dem Kommandeur des Infanterie-Regiments Kaiser Wilhelm (2. heffischer) Nr. 116, Oberst v. Lindenau (Weihen) die Erlaubnis erteilt, daß ihm vom Mikado verliehene Kommandeurkreuz des Ordens der aufgehenden Sonne anzulegen. Diese Ordensverleihung hat eine interessante Geschichte. Oberst v. Lindenau, der bis vor kurzer Zeit Abteilungschef im Großen Generalstab war, hatte nach dem Kriege in Südafrika eine Schrift veröffentlicht, die die Lehren aus dem Burenkriege beleuchtete. Die Schrift wurde zwar von verschiedenen Militärchriftstellern, so von Boguslawski und Scherff heftig befehdet, was jedoch nicht hinderte, daß der Kriegsminister Brodtki im englischen Parlament das Werk als das einzige bezeichnete, dessen Studium von Nutzen sei, weil es die Lehren des Krieges richtig erfaßt habe. Die japanische Heeresverwaltung war ebenfalls auf die Lindenausche Schrift aufmerksam geworden, erkannte ihren Wert und ließ sie sofort ins Japanische übertragen, um sie dem japanischen Heere zugänglich zu machen. Nunmehr, nach glücklicher Beendigung des russisch-japanischen Krieges, hat der Mikado sich veranlaßt gesehen, den Verfasser, wie oben gemeldet, auszuzeichnen, um ihm seinen Dank auszudrücken für den Nutzen, den die Schrift den japanischen Heeren während des Krieges gebracht hat.

Baden-Baden, 4. Oktober. Kronprinzessin Cecilie ist heute hier eingetroffen.  
Baden-Baden, 4. Oktober. Prinz Max von Baden ist heute zum Besuch des Reichskanzlers aus Karlsruhe hier eingetroffen.

Berlin, 4. Okt. Der verdiente Vorsitzende des Berliner Gewerbevereins, Magistratsrat v. Schulz, hat gestern seine Ansicht über den Streik in der Elektrizitätsindustrie folgendermaßen ausgedrückt: „Ich kann mich dem Eindruck nicht entziehen, daß diesmal die Arbeitgeber tatsächlich an die äußerste Grenze des Entgegenkommens gegangen sind, und ich habe bei den Unterhandlungen den Arbeitnehmern geraten, sich doch mit dem Erreichten zufrieden zu geben, namentlich wenn die von mir vorgeschlagene Einsetzung einer Kommission für Erörterung der Lohnforderungen von der Gegenseite zugestanden würde. Ich habe nur eine Pause eintreten lassen,

um mir über einen Vorschlag klar zu werden, der beide Teile befriedigen soll. Ich halte die Arbeiter in diesem Kampfe für die Schwächeren. Einerseits stehen den Arbeitern wohl kaum so lange Geldmittel zur Verfügung, wie den Elektrizitätsfirmen, andererseits aber ist Fürsorge getroffen, daß Berlin, was den Verkehr und die Beleuchtung anbelangt, unter keinen Umständen leiden soll, auch dann nicht, wenn der Streik fort dauert.“

Berlin, 4. Okt. Der Lohnkampf in der Berliner Elektrizitätsindustrie zeigt ein unverändertes Bild. Oberbürgermeister Kirchner ließ sich heute über den Stand der Bewegung Bericht erstatten. — Die Arbeiter haben zum größten Teil die Hoffnung auf eine baldige Beilegung des Ausstandes aufgegeben. Die Vermittlungstätigkeit des Oberbürgermeisters Kirchner ist vom Streikaußschuß abgelehnt worden.

Berlin, 4. Okt. Der Verband Berliner Metallindustrieller beschloß, mit den vom Ausstand betroffenen Elektrizitätsfirmen sich solidarisch zu erklären und die Fabriken morgen nachmittag zu schließen.

Berlin, 4. Okt. Auf allen Kräftstationen der Berliner Elektrizitätswerke ist der Betrieb in vollem Umfang wieder aufgenommen worden. Die Straßenbahnen verkehren wieder fahrplanmäßig. — Auszahlung der rückständigen Löhne an die ausständigen Arbeiter der Elektrizitätsgesellschaften erfolgte vormittags ohne Zwischenfall.

Karlsruhe, 4. Okt. Die Differenzen in der Druckerei des sozialdemokratischen „Volkstreu“ sind beigelegt. Das Personal hat gestern früh die Arbeit wieder aufgenommen.

Mosbach, 3. Okt. Die am 4. Dezember 1889 zu Voettingen geborene Dienstmagd Katharina Knoll wurde am 1. Oktober im Gemmingischen Balde auf Gemarkung Neckarzimmern mit durchschnittenem Halbe aufgefunden. Es liegt Lustmord vor. Der Täter muß mit starken Blutspuren bedeckt sein, da ein Kampf stattgefunden hat. Als Täter kommt ein Stromer in Betracht. Auf seine Ermittlung ist eine hohe Belohnung ausgesetzt.

Mosbach, 5. Okt. Zum Lustmord in Neckarzimmern wird noch berichtet, daß der Kampf des Mörders mit seinem Opfer von schrecklich langer

Dauer gewesen sein mußte, denn der Kampfplatz maß den Spuren nach etwa 20 m im Durchmesser. Die Ermordete wird als ein braves Mädchen geschildert und war bei ihrer Herrschaft sehr beliebt. Die Teilnahme am vorgestrigen Leichenbegängnis war eine überaus zahlreiche.

Aus Mittelbaden, 3. Okt. Die Weinernte in den Nebgegenden Mittelbadens (Durbach etc.) ist auf 9. Okt. festgesetzt. Die Aussichten sind recht gut, was der günstigen Witterung der letzten Zeit zu verdanken ist.

Aus dem Allgäu, 4. Okt. Die letzten Tage brachten in unserem Alpengebiet reichlich Schneefall. Die Gipfel der höheren Berge tragen bis zu einem halben Meter Neuschnee. Selbst die Vorberge sind bis tief ins Tal herab weiß. Hoffentlich tritt recht bald ein Witterungsumschlag ein.

Catanzaro, 4. Okt. Seit mehreren Tagen regnet es in Strömen, wodurch das Erdbeben mitgenommenen Lande noch mehr Schaden zugefügt wird. In Ferdinando ist durch den Regen ein Haus eingestürzt. Drei Leute wurden getötet, zwei schwer verletzt.

## Württemberg.

Stuttgart, 3. Okt. Finanzminister Dr. von Zeyer hat sich heute abend zu den Bundesratsversammlungen nach Berlin begeben. Man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß der wichtigste Gegenstand dieser Verhandlungen, zu denen auch die Finanzminister der anderen Bundesstaaten erscheinen, die Reichsfinanzreform bildet.

Stuttgart, 4. Okt. Die württ. Hauptstadt hatte heute sehr bemerkenswerten Besuch. Gegen 200 Mitglieder des Vorstands des Münchener Museums von Meisterwerken der Naturwissenschaft und Technik („Deutsches Museum“) trafen vormittags 1/2 11 Uhr mit Extrazug von München hier ein. Von den Herren seien die bekanntesten genannt: Dr. Ingenieur v. Linde, der Erfinder der Einrichtungen zur Verflüssigung von Luft und Gewinnung von Sauerstoff im großen, Geheimrat Professor Dr. Röntgen, Ingenieur Diesel, Schöpfer des neuen rationalen Wärmemotors, Geh. Regierungsrat Professor Dr. Nidder-Berlin, die bekannten Berliner Physiker und Professoren

## Unter einer Wolke.

Die Geschichte eines entzündeten Gedächtnisses von S. Ruffel.

(Nachdruck verboten.)  
13. Kapitel.  
Ein Unfall.

Mr. Malter Brymer hatte seinen Morgenpaziergang sehr lang ausgedehnt. Er hatte nach der Begrüßung mit Rawdon und Marian die ganze Umgebung von Darlinghurst durchstreift und konnte sich nur schwer entschließen, sein Heim wieder aufzusuchen. Mit seinem gewichtigen Schwarzdorn die Luft durchkreuzend, schlenderte er behaglich seines Weges und vertiefte sich im Geheimen über einige noch im Werden begriffene Spekulationen. Es ist erstaunlich, wie wenige Männer es gibt, die, nachdem sie sich durch erfolgreiche Unternehmungen ein Vermögen erworben haben, wirklich zum Genuß ihres Reichthums kommen. Ihr geschäftliches Talent, dem sie ihren Reichthum verdanken, bleibt der hervorsteckendste Zug ihres Wesens und ihm folgend, versuchen sie ihr Glück immer wieder auf's neue. Selten tritt der Fall ein, in dem der Mensch unter dem Begriff von „genug“ nicht noch etwas mehr versteht, als er gerade hat. Man sagte von Mr. Brymer, daß er mehrfacher Millionär sei, und es war kein Grund vorhanden, dies Gerücht anzuzweifeln, und doch waren seine Gedanken selten anders als mit der Zusammenstellung von Zahlen und Plänen zu großen Unternehmungen

beschäftigt, durch die er sein Vermögen zu vergrößern gedachte.

Als Mr. Brymer die kleine Straße, die von Mrs. Murray's Häuschen nach Dumbard House führte, erreicht hatte, hörte er eiligen Hufschlag hinter sich, und gleich darauf raste ein reiterloses Pferd an ihm vorbei. Er war zuerst so bestürzt, daß er dem Tier sprachlos nachstarrte, dann schlug er die Richtung ein, aus der es gekommen war, um zu sehen, ob der Reiter in Sicht sei. Er war noch nicht weit gekommen, als er eine Gestalt auf dem Boden liegen sah. Er eilte hin, um seine Hilfe anzubieten, und er erkannte zu seinem Schrecken, daß es eine Dame war; sie lag so bewegungslos auf der staubigen Straße, daß er im ersten Augenblick fürchtete, sie sei tot. Als er sich aber zu ihr niederbengte, merkte er, daß sie atmete, wenngleich nur sehr schwach; ihre Augen waren geschlossen, und der Sand auf dem ihr goldhaariges Köpfchen ruhte, war mit Blut bespritzt. Mr. Brymer überlegte, was zu tun sei. Er mußte sich zunächst umsehen, ob in der Nähe ein Haus war, aus dem er Hilfe holen konnte. Als er zu diesem Zweck den Weg weiter verfolgte, kam ihm ein Herr entgegen, den er sogleich als seinen alten Freund und Reisegefährten Mr. Hartree erkannte. Er winkte ihn zu sich heran.

„Was ist Ihnen passiert?“ rief der schnell Herbeieilende. — „Hier ist eine junge Dame beim Reiten verunglückt und, wie ich fürchte, schwer verwundet. Ich bin froh, daß Sie kommen, ich wußte mir allein keinen Rat.“ — „Das ist ja Klara Lambert!“ rief

Mr. Hartree tief erschrocken. „Brymer, ich kenne das Mädchen, sie wird doch nicht tödlich verwundet sein?“ — „Vorläufig ist sie besinnungslos.“

Mr. Hartree kniete nieder und fühlte nach ihrem Puls. „Sie lebt noch rief er erleichtert, „aber ihr Puls ist so schwach, daß ich ihn kaum fühlen kann. Sie muß mit dem Kopf aufgeschlagen sein, sehen Sie, hier sind Blutspuren.“ — „Wo wollen wir sie hinführen?“ fragte Mr. Brymer. — „In mein Haus natürlich, es ist kaum fünf Minuten entfernt. Warten Sie hier, bis ich wiederkomme, Brymer.“

Er eilte von dannen, während Mr. Brymer das junge Mädchen aufmerksam betrachtete, ohne jedoch ein weiteres Lebenszeichen an ihr entdecken zu können. Nach wenigen Minuten kam Mr. Hartree mit einigen Leuten zurück, die eine Matratze trugen. Die beiden Herren legten die Verunglückte vorsichtig darauf nieder, und dann schlug der kleine Zug langsam den Weg nach Dumbard House ein.

Cecil Rawdon stand im Wohnzimmer am Fenster, von dem er das Parktor sehen konnte, obgleich er augenscheinlich aufmerksam Mrs. Hartrees Unterhaltung folgte, hingen seine Blicke unverwandt an jenem Tor, das Klara Lambert auf ihrem Rückweg passieren mußte. „Was bedeutet denn das?“ rief er plötzlich, „da muß jemand verunglückt sein, sie bringen ihn auf einer Matratze.“ — Mrs. Hartree blieb mitten im Satz stehen und sah bestürzt auf die näher kommenden Menschen, unter denen sie ihren Gatten erkannte. „Es scheint ein Mädchen zu sein!“ rief sie endlich.



Dr. Kernst und Dr. van Hoff, der Erfinder des Thermischmelzverfahrens Dr. Goldschmidt, der Chemiker Geheimrat Hofrat Dr. Bunte, der Generaldirektor des Norddeutschen Lloyd, Dr. Wiegand, der Vorsitzende des Direktoriums der Firma Fr. Krupp A.-G., Landrat a. D. Roetger, Generaldirektor von Döschelhäuser in Dessau, die Geheimen Kommerzienräte A. Junghans-Schramberg, Fr. Voith-Heidenheim, J. Loewe-Berlin. Nach dem Empfang am Bahnhof durch Mitglieder der Zentralstelle für Handel und Gewerbe begab man sich nach dem Landesgewerbemuseum, wo sich Ministerpräsident v. Preitling, die Minister von Bischoff und von Weizsäcker, viele hohe Beamte aller Ressorts, hervorragende Vertreter der Wissenschaft, der Industrie, des Handels und Gewerbes zur Begrüßung der Gäste eingefunden hatten. Präsident Mosthaf hielt im Vortragsaal des Museums eine längere Rede über die Institute und Sammlungen der Zentralstelle, die gerne bereit sein werde, alle Maschinen, welche zeitgemäßen praktischen Bedürfnissen nicht mehr dienen, aber von wissenschaftlichem Wert sind, dem „Deutschen Museum“ zu überweisen. Nachdem die Sammlungen eingehend besichtigt waren, vereinigte man sich im Königsbau zu einem Frühstück, welches der König den Gästen anbieten ließ. Während des Frühstücks hieß Oberhofmarschall Frhr. von Böllwarth die Teilnehmer willkommen, worauf der bayerische Minister der Verkehrsangelegenheiten v. Frauendorfer mit einem Hoch auf Kaiser und König erwiderte. Der Direktor der vereinigten Maschinenfabriken Nürnberg, Obergeringenieur Rieppel, verlas darauf ein Danktelegramm an den König und dankte in weiterer Rede der bayerischen und der württ. Generaldirektion der Staatsbahnen für das durch die Stellung des vornehm ausgestatteten Sonderzugs bewiesene Entgegenkommen. In längerer Rede erwiderte hierauf Minister Dr. v. Bischoff, der betonte, daß die Nachstellung des deutschen Volkes auf industriellem Gebiet nicht nur verteidigt, sondern daß auch im Hinblick auf die wachsende Volkszahl erstrebt werden müsse, daß das „Made in Germany“ zu einem Vorzugszeichen der deutschen Industrie auf dem gesamten Weltmarkt werde. — Im weiteren Verlauf des Nachmittags besuchten die Herren das Ingenieurlaboratorium der technischen Hochschule und gegen Abend fand im Kurjaal zu Cannstatt eine gesellige Vereinigung mit dem Württ. Ingenieurverein statt, wobei wiederum eine Reihe von Trinksprüchen ausgetauscht wurden. Um 7 Uhr 45 Min. verließ der Sonderzug Cannstatt, um die Gäste in dreistündiger Fahrt nach München zurückzubringen. Infolge der Diskonterhöhung der Reichsbank hat auch die württemb. Notenbank ihren Diskontsatz für Wechsel auf 5% und den Lombardzinsfuß auf 6% erhöht.

Sie verließen eilig das Zimmer und erreichten die Haustüre zu gleicher Zeit mit dem kleinen Zug. „Wie Lambert ist von ihrem Pferd abgeworfen worden,“ rief ihnen Mr. Hartree entgegen. „Mr. Brymer und ich haben sie besinnungslos auf dem Weg gefunden. Laß schnell ein Zimmer für sie zurecht machen.“

Mrs. Hartree verschwand sofort wieder im Hause, während Cecil Rawdon wie betäubt auf die regungslose Gestalt zu seinen Füßen starrte. — Klara Lambert! — Hier lag sie, die ihn erst vor so kurzer Zeit in der Kraft und Schönheit ihrer Jugend verlassen hatte, schwer verletzt, vielleicht sterbend. Hier lag sie, die ihm sein Gedächtnis wiedergegeben hatte, und die er, wie ihm jetzt wohl klar wurde, so grausam gekränkt hatte. Herr Gott, wenn seine lieblose Enthüllung zu diesem Unfall beigetragen hätte! Sein Kopf schwindelte ihm, aber er raffte sich gewaltsam auf. „Glauben Sie, daß die Verwundung tödlich ist?“ fragte er Mr. Hartree mit heiserer Stimme. „Das ist noch nicht festzustellen, hoffen wir das Beste.“ — „Was kann ich für sie tun? Soll ich den Arzt holen?“ — „Jawohl, bringen Sie Dr. Scotts so schnell wie möglich her,“ entgegnete Mr. Hartree. „Sie wissen doch, wo er wohnt?“ Cecil hörte seine letzten Worte kaum noch.

Klara Lambert wurde in ein hohes, lustiges Zimmer im oberen Stockwerk getragen und auf ein Bett niedergelegt. Ihre Augen waren noch immer geschlossen und ihre schlanken Glieder so bewegungslos wie früher; die fast unhörbaren Atemzüge waren das einzige Lebenszeichen. Alle Versuche Mrs. Hartrees, sie wieder zum Bewußtsein zu bringen, waren erfolglos, und es blieb vor drei auf's höchste besorgten Menschen nichts übrig, als den Arzt abzuwarten. „Hier ist die Wunde,“ sagte Mr. Hartree, das goldige Haar an der Schläfe vorsichtig zur Seite schiebend. „Sie muß auf einen scharfen Stein ge-

Stuttgart, 3. Oktober. Bei Einrichtung der elektrischen Beleuchtungsanlage ist man dieser Tage in der Stiftskirche unter der Urbankapelle auf eine kleine, völlig in Vergessenheit geratene Gruft gestoßen, die einen großen Zinkarg (2,17 Meter lang) barg, auf dem ein langer Stoßdegen mit schön gearbeitetem Griff und ein Paar vergoldete Sporen lagen. Aus der lateinischen Inschrift am Sarge geht hervor, daß der Sarg die Leberreste eines „Edlen Friedrich Albert von Helmstatt“ enthält, welcher im Alter von 23 Jahren unter dem Oberbefehl des schwedischen Feldherrn und Kanzlers Axel Oxenstierna im Jahr 1633 an der Belagerung von Landsberg in Bayern teilnahm, dabei durch einen Flintenschuß am Kopf verwundet wurde und später in Augsburg verstarb. Da der Vater des jungen Helmstatt württ. Landhofmeister war, erfolgte die Beisetzung in Stuttgart. Der Leichnam befand sich in völlig mumifiziertem Zustand und war sehr gut erhalten; bekleidet war er mit einem Barett von schwarzem Sammet, mit Wams und Pluderhosen von gleichem Stoff, seidenen Strümpfen, Handschuhen und Lederschuhen. Beigaben von Schmuck, Waffen u. s. fanden sich nicht vor. Die Eröffnung des Sarges wurde im Beisein von Vertretern der staatlichen und kirchlichen Behörden vorgenommen.

Letzten Sonntag hat der Verband der württ. Handwerkerergoffenschaften, der im Vorjahr gegründet wurde, in Stuttgart seinen ersten Verbandstag abgehalten, dem auch der Präsident der Zentralstelle für Gewerbe und Handel, v. Mosthaf, sowie Regierungsrat Dr. Bechtle beiwohnten. Der Verband hat schon im ersten Jahr seines Bestehens eine überaus reiche Tätigkeit entfaltet und den genossenschaftlichen Zusammenschluß in den Handwerkerkreisen immer weiter ausgedehnt. Dem Verband gehören bereits 32 Handwerkerergoffenschaften an, welche die Tätigkeit des Verbands dankbar anerkennen.

Reutlingen, 5. Okt. Handwerkskammersekretär Dietrich hat sein Amt freiwillig niedergelegt. Die Handwerkskammer hat somit auf 1. Januar n. J. einen neuen Sekretär zu wählen.

Die Alt-Ludwigsburger Porzellan-Ausstellung im K. Residenzschloß wird am Dienstag den 10. Oktober eröffnet und dürfte bis gegen Ende November dauern.

Oberndorf, 4. Okt. Die Waffenfabrik Mauser hatte in den letzten Tagen hohen und fremdländischen Besuch. Vier chinesische Offiziere kamen von Essen, wo sie die Krupp'schen Werke angesehen hatten, zur Besichtigung der hiesigen Gewehrfabrik hierher und fuhren von hier nach Rottweil, um dort die Pulverfabrik zu besichtigen. Auch der Ressortchef im preussischen Kriegsministerium, Generalmajor von Arnim, hat gestern die hiesige Fabrik besichtigt.

fallen sein. Ich bin sehr besorgt um das arme Kind, Brymer.“

„Kennen Sie sie schon lange?“ — „O nein. Bestimmen Sie sich nicht auf den jungen Mann auf dem „Strathquair“, der sein Gedächtnis verloren hatte?“ — „Allerdings; ich habe ihn heute früh getroffen und aus seinem eigenen Munde gehört, daß er wieder ganz hergestellt ist.“ — „Ja, und zwar durch ein Zusammentreffen mit diesem jungen Mädchen; es ist eine merkwürdige Geschichte.“ Und nun schilderte er dem teilnehmend zuhörenden Kaufmann mit gewohntem Geschick die schwierige Situation Rawdons den beiden Mädchen gegenüber und die bittere Enttäuschung des armen Mädchens vor ihnen, das nun schon von diesem anderen Unglück betroffen worden war. „Ich bedauere dies arme Mädchen aus tiefster Seele.“ schloß er pathetisch (Mr. Hartree konnte ganz besonders viel in der Redekunst leisten, wenn er wirklich ergriffen war), „Ihr ist großes Unrecht widerfahren, aber es wäre natürlich im höchsten Grade töricht und auch hartherzig, wenn man den jungen Mann für ihr Unglück verantwortlich machen wollte.“

Inzwischen eilte Mr. Rawdon dem Hause des Arztes zu. Er traf ihn an und wollte ihn gleich mitnehmen, aber der kleine hochtrabende Mann konnte seiner Doktorwürde doch nicht so viel vergeben, daß er gleich mitging; er versprach, ihm zu folgen, sobald seine Geschäfte erledigt seien, obgleich diese zurzeit nur darin bestanden, daß er in seinem Hinterzimmer eine Portion Hammelrippchen zu verzehren hatte. Rawdon mußte sich wohl oder übel zufrieden geben, und nachdem er ihm den Fall noch einmal als sehr ernst und dringend hingestellt hatte, begab er sich auf den Heimweg. Kurz vor Dumber House überholte er Marian Marston. Sie sah ihn nicht früher, als bis er dicht neben ihr stand. „O Cecil, wie freue ich mich, Dich heute noch zu treffen! Weißt Du, daß ich heute eine Unterredung mit Klara Lambert

Freudenstadt, 4. Oktober. Bei der heutigen Landtagsersatzwahl haben von 7141 Wahlberechtigten 4779 gültig abgestimmt. Es haben erhalten: Bauinspektor August Weber (Deutsche Partei) 1481 Stimmen, Wirt Friedrich Schmid (Volkspartei) 2474 St., Drechslermeister Harber (Soz.) 824 Stimmen. Schmid ist somit gewählt. In Freudenstadt-Stadt erhielten bei 1649 Wahlberechtigten Weber 537, Schmid 437, Harber 161 Stimmen. In Baiersbrunn bei 1357 Wahlberechtigten Weber 113, Schmid 617, Harber 155 Stimmen.

Tuttlingen, 4. Okt. Der jenseits von der Afrika-Reise zurückgekehrte Reichstagsabgeordnete Storz-Heidenheim hat die Deputation des Bezirksvolksvereins Tuttlingen, welche ihm namens dieses Vereins die Kandidatur für den Landtag anzutragen beauftragt war, telegraphisch benachrichtigt, daß er die ihm angebotene Kandidatur annehme.

Tuttlingen, 5. Okt. Zur Landtagsersatzwahl schreibt der Gränzbote: Die Leitung der hiesigen Deutschen Partei erhielt gestern von ihrem Kandidaten Fabrikant Weiß von Troßingen die Mitteilung, daß er infolge geschäftlicher Verhältnisse verhindert sei, ein Mandat für den Landtag anzunehmen. Im Interesse der liberalen Sache hat sich die Parteileitung entschlossen, von einer weiteren, eigenen Kandidatur abzusehen und die von der Volkspartei aufgestellte Kandidatur des Herrn Rechtsanwalts Storz in Heidenheim zu unterstützen. — Die von beiden Parteien angestrebte Vereinigung ist nun hierdurch zustande gekommen.

Heilbronn, 3. Okt. Mit Rücksicht darauf, daß die Preise für Schlachtvieh durch die massenhafte Ausfuhr von Einfuhrländern nach Norddeutschland neuerdings eine weitere Steigerung erfahren haben, beschloß die hiesige Fleischereinigung, bei der Stadtverwaltung die sofortige Aufhebung der Fleischsteuer zu beantragen.

Mühlacker, 4. Okt. Heute früh 1/5 5 Uhr wurde auf dem hiesigen Bahnhof der Rangierer Friedr. Müller beim Ueberschreiten der Geleise von einer daherbrausenden Lokomotive erfaßt, überfahren und zu einer unkenntlichen Masse zermalmt, so daß die einzelnen Stücke ausgelesen und in einem Sack gesammelt werden mußten. Müller war als braver und fleißiger Mann überall geachtet und beliebt.

Vangenargen, 3. Okt. Bei einer am Samstag unternommenen Radpartie von hier nach Tettnang stürzte auf der Rückkehr an der abschüssigen, als gefährlich bekannten Steige vor der Wirtschaft bei Gießenbrücke beim Anprall auf eine Telegraphenstange der stud. med. Erich Feisoni aus Stuttgart, der einzige Sohn seiner Eltern. Durch den wuchtigen Stoß wurde ihm der Schädel zertrümmert, so daß

gehabt habe, die mich sehr unglücklich gemacht hat. Als wir uns trennten, wollte sie zu Dir, hast Du sie gesehen?“

„Klara Lambert ist verunglückt. Ihr Pferd hat sie abgeworfen und Mr. Brymer hat sie hilflos am Wege gefunden und nach Dumber House gebracht. Ich habe soeben Dr. Scotts benachrichtigt. Ich weiß nicht, ob ihre Verletzungen gefährlich sind, sie war bewußtlos, als ich ging.“ — Marian sah ihn entsetzt an. „Welch ein furchtbares Geschick!“ rief sie, „ich kann mir nicht helfen. Cecil, wir beide haben ihr schweres Unrecht zugefügt; wenn es auch unbewußt geschehen ist, so bleibt es darum doch ein Unrecht.“

Da er nicht antwortete, fuhr sie fort: „Kann ich Dich nicht nach Dumber House begleiten? Vielleicht kann ich mich dort nützlich machen.“ — „Komm nur; ich weiß ja aus eigener Erfahrung, welche eine ausgezeichnete Pflegerin Du bist.“ — Sie lächelte trübe. Sie hatten Dumber House bald erreicht, und Cecil führte Marian in das Zimmer, in dem Klara Lambert immer noch bewußtlos lag. Sie wurden von den Anwesenden im Flüsterton begrüßt und gefragt, ob der Arzt bald käme.

„Er verspricht, bald zu kommen,“ entgegnete Rawdon. „Wie geht es ihr jetzt?“ — Mr. Hartree entgegnete, daß noch keine Veränderung zu beobachten sei. Wäre es nicht richtig, ihre Angehörigen zu benachrichtigen?“ bemerkte Mr. Brymer. — „Natürlich, und zwar sofort,“ rief Mr. Hartree. „Wie töricht, daß wir nicht früher daran gedacht haben. Aber wer weiß nun, wo sie wohnt?“ — „Sie gab mir gestern ihre Adresse,“ sagte Rawdon und zog ein Stück Papier aus seiner Rocktasche, das er Mr. Hartree einhändigte. — „Ich werde sogleich einen Boten hinschicken,“ sagte dieser und verließ eilig das Zimmer. Als er zurückkehrte, brachte er den Arzt mit.

— (Fortsetzung folgt.) —



der heutigen  
7141 Wahl.  
Es haben  
er (Deutsche  
rich Schmid  
ster Harber  
mit gewählt.  
1649 Wahl.  
Harber 161  
1357 Wahl.  
Harber 155

eben von der  
gdbgeordnete  
des Bezirks-  
namens dieses  
ag anzutragen  
htigt, daß er

agderjahwahl  
der hiesigen  
er Kandidaten  
Mitteilung, daß  
hundert sei, ein  
Im Interesse  
teilung ent-  
andidatur ab-  
ei aufgestellte  
orz in Preiden-  
iden Parteien  
urch zustande

cksicht darauf,  
die massen-  
Norddeutsche  
ung erfahren  
ung, bei der  
g der Fleisch-  
h 1/2 Uhr  
er Rangierer  
er Geleise von  
sagt, über-  
hen Rasse  
ke ausgelesen  
den müssen.  
Mann überall

er am Sams-  
r nach Lett-  
abkühligen,  
er Wirtschaft  
Telegraphen-  
us Stuttgart,  
den wichtigen  
mert, so daß

gemacht hat.  
Dir, hast Du

er Pferd hat  
ie hüßlos am  
ause gebracht.  
gt. Ich weiß  
ind, sie war  
h ihn entsezt  
rief sie, „ich  
de haben ihr  
uch unbewußt  
ein Unrecht.“  
rt: „Kann ich  
? Vielleicht  
„Komm“ nur;  
Ich eine aus-  
lächelte trübe.  
gt, und Cecil  
Mara Sam-  
wurden von  
und gefragt,

entgegnete  
Dr. Hartree  
zu beobachten  
brigen zu be-  
Rathlich,  
Die ichricht,  
haben. Aber  
Sie gab mir  
und zog ein  
das er Dr.  
sogleich einen  
ließ eilig das  
den Arzt mit.

der Tod auf der Stelle eintrat. Das Fahrrad hatte keine Bremse. Der Verunglückte war auf Besuch bei seinem Vetter, dem Privatier Eckhard hier und hatte den Bücherteller schon gepackt, um am Montag zum letzten Staatsexamen abzufahren.

**Weinpreisjettel.**  
Pro 3 Hektoliter.

**Horheim, 5. Okt.** Verkauf gestern lebhaft zu 120 M. Quantum schlägt vor, daher Preise etwas sinken. Vorrat noch ca. 2000 Hektoliter. Die Tröbinger in den hiesigen Verglagen waren besonders schön und gesund, weshalb Erzeugnis gut und haltbar. Neuer Wein kann jetzt jeden Tag gefast werden, da Lese nahezu beendet. Käufer erwünscht.

**Hausen a. J., 4. Okt.** Verkauf geht trotz der Güte des Weins sehr flau, heute verkauft zu 80, 85, 95, 100 bis 107 M.; noch viel Vorrat guter Rotweine. Käufer erwünscht.

**Korbheim, 4. Okt.** Verkauf heute sehr lebhaft zu Preise von 122-127 M. Die Käufer sind mit der Qualität durchaus zufrieden.

**Stetten a. Heuchelberg, 4. Okt.** Gestern lebhafter Verkauf zu 100, 105, 108 M., noch Vorrat guter Weine.

**Weinsheim, 4. Okt.** Heute verkauft von 93 bis 105 M. Preise gehen etwas zurück, noch viel Vorrat. Käufer erwünscht.

**Bärenzimmern, 4. Okt.** Käufe zu 118, 120, 124, 125 M., immer noch Vorrat.

**Großgartach, 4. Okt.** Lese wird morgen teilweise beendet. Das Erzeugnis befriedigt sehr. Verkauf etwas flau. Vieles auf Mittelpreis, einige Käufe zu 112-118 Mark, noch viel Vorrat. Gute Rotweine aus gelunden Verglagen. Käufer willkommen.

**Haderbach, Station Wrodenheim, 4. Okt.** Heute ca. 100 Eimer verkauft zu 105-117 M. Vorrat noch ca. 200 Eimer guter Rotweine aus Verglagen, daher Käufer sehr erwünscht. Der Wein kann sofort gefast werden.

**Freudental, 4. Okt.** Lese nahezu beendet. Heute lebhafter Verkauf von 105-115 M.

**Walheim, 4. Okt.** Lese geht nächster Tage zu Ende. Vieles verkauft ohne festen Preis. Schalkheimer sämtlicher verkauft.

**Rundelsheim, 4. Okt.** Heute Käufe zu 105-110 Mark vorzuziehen, 125 M. für Tröbinger. Lese noch im Gang.

**Redarsum, 4. Okt.** Trauben gesund und gut. Neuer Wein kann jetzt gefast werden. Viel Vorrat. Verkauf zu laufenden Preisen.

**Großheppach, 4. Okt.** Menge schlägt vor, ziemlich verpelt, noch kein fester Preis.

**Kleinbottwar, 5. Okt.** Lese heute begonnen.

**Aus Stadt, Bezirk und Umgegend.**

**Neuenbürg, 5. Okt.** Auch aus den höher gelegenen Teilen der Alb, namentlich der Rünstinger und Blaubeurer Alb, sind Nachrichten vom ersten Schneefall eingetroffen. Daß der erste Schnee mit dem Beginn der Weinlese zusammenfällt, ist gerade kein erfreuliches Prognostikon für den „Heurigen“, zumal auch die Erwartungen, die man auf den September gesetzt hat, nicht in Erfüllung gegangen sind. Im September waren nur vier Sommertage zu verzeichnen, im Vorjahre beispielsweise 6, im Jahre 1895 sogar 14. Mit einer Durchschnittstemperatur von nur 15 Grad C. ist der letztvergangene September einer der kältesten in den letzten 15 Jahren gewesen. Allerdings waren heuer im ganzen 56 Sommertage zu verzeichnen, die höchste Zahl, die in den letzten 15 Jahren erreicht wurde. Das Jahr 1904 hatte 50 Sommertage und die bekannten guten Weinjahre 1895 und 1900 nur 49 bzw. 45 Sommertage.

**Wildbad, 5. Okt.** Der Säger Braun von Engländerle, welcher mit seinem Bruder in die Wohnung des Tagelöhners Dürr einbrang, indem er die Türe sprengte und Dürr mißhandelte, auf die Straße schleppte, dort in bestialischer Weise malträtirte und nach liegen ließ, wurde verhaftet, das Opfer dieses Burichen aber im hiesigen Spital aufgenommen.

**Ragold, 5. Okt.** Bei den Untersuchungen des nun verhafteten Gerichtsvollziehers Wurst ist ein hiesiger Kaufmann mit über 2000 M. betroffen.

**Altensteig, 4. Okt.** Die Kartoffelfelder liefern dieses Jahr hier eine überaus reichliche Ernte. Der Preis beträgt für einen Zentner Kartoffel 1.80 M. bis 2 M. Leider beeinträchtigt das Regentwetter die Feldarbeiten und es kann deshalb mit dem Säen der Winterfrucht nicht begonnen werden.

**Simmersfeld, 5. Okt.** Beim Einfangen einer Raze wurde die Frau des Adam Wurfier von der Raze in den linken Zeigfinger gebissen. Da die Verletzung nur unbedeutend schien, achtete sie nicht darauf und begnügte sich mit einem Verband. Nach einigen Tagen stellte sich plötzlich Unwohlsein und Fieber ein. Es wurde ein Arzt gerufen, aber der Zustand der Bedauernswerten verschlimmerte sich so, daß sie nach 3 Tagen an Blutvergiftung starb. Sie hinterläßt 6 Kinder im Alter von 7-14 Jahren.

**Dermisches.**

Durch eine mutige Tat hat kürzlich ein junger Münchener dem deutschen Namen im Ausland Ehre gemacht. Es war am 27. Sept., als über der tunesischen Küste bei Goletta unerwartet ein schwerer Sturm hereinbrach. Mehrere Segelboote, welche auf dem hohen Meer dem Fischfang oblagen, konnten noch rechtzeitig den Hafen erreichen; nur eine wurde vom Sturm erfaßt und kenterte. Der Insasse bot alle Kräfte auf, um sich am Kiel des umgestürzten Boots festzuhalten, während Welle über Welle über ihn hinwegging. Dabei machte er verzweifelte Versuche, sich dem anderthalb Kilometer entfernten Ufer bemerkbar zu machen. Aber die Leute, die ihn bemerkten, zögerten, bei dem schweren Sturm sich hinauszuwagen. Da sprang ein bayerischer Landsmann, der Studierende der Rechte an der Universität in München, Erwin v. Bary, Sohn des deutschen Generalkonsuls in Tunis, in Begleitung eines wackeren Italiensers in eine Barke und es gelang ihren vereinten Kräften, nach langen Bemühungen und unter eigener Lebensgefahr den Verunglückten, den schon die Kräfte verlassen hatten, zu retten und heil ans Land zu bringen. Ein Hoch auf Deutschland aus dem Mund der zahlreich am Ufer versammelten Menge belohnte den klugen Retter.

**Paris, 4. Okt.** In Koulien (Deutsch-franz. Grenze) ist eine Familie, Vater, Mutter und Tochter, infolge Genußes giftiger Pilze gestorben.

(Der Oberkellner als Erbprinz.) Wie thüringische Blätter berichten, hat sich folgendes heitere Vorkommnis in einem Städtchen an der Bahalinie zwischen Böhmeck und Gera zugetragen. Der Erbprinz von Reuß hatte seine Abreise von der betr. Station dem Stationsvorstand angezeigt. Alles wird hübsch zum Empfang des hohen Herrn vorbereitet, der Vorsteher und die Assistenten haben sich in Gala geworfen, der Zug ist schon eingetroffen, und noch immer harret man auf das Eintreffen Sr. Durchlaucht. Endlich, es ist schon die höchste Zeit, kommt ein Einpänner, gelenkt von einem braven Bäuerlein, in Sicht, auf dem sich noch ein Fahrgast befindet. „Das ist der Erbprinz, ich habe ihn schon einmal gesehen“, meint ein Beamter. Man wundert sich zwar über das primitive Fuhrwerk, in dem der hohe Herr ankommt, — doch kann man sich mit solchen nebensächlichen Dingen nicht weiter aufhalten, die Zeit drängt. Durchlaucht begibt sich an den Fahrkartenschalter und löst sich ein Billet zweiter Klasse. Von den ihn umringenden Beamten höflich und respektvoll zum Zuge geleitet, will er bescheiden in ein Coupé zweiter Klasse einsteigen, doch die Beamten komplimentieren ihn zu dem Salonwagen, helfen ihm einsteigen — ein Pfiff, und ab geht der Zug unter strammem militärischem Salutieren der Bahnbeamten. Da über

die Identität des eben Expedierten doch einige leise Zweifel aufsteigen, fragt man das Bäuerlein, das den hohen Gast gebracht hatte, ob es auch wirklich der Erbprinz von Reuß gewesen ist. „I wo“, sagt dieser, „das war ja der Oberkellner von U!“ (nennt einen beliebigen Gasthof für Sommerfrischler). — Tableau!

**Der dankbare Gebirgler.** Ein tieferer Gebirgler hatte um Verlängerung des Ernturlaubs für seinen Sohn nachgesucht, — er war aber abschlägig beschieden worden. Nun hat der Brave, sein Gesuch nochmals mündlich dem Oberst vortragen zu dürfen, was ihm auch gewährt wurde. Und wirklich, die Rücksprache mit dem hohen Herrn hatte einen Erfolg: Der Nachurlaub wurde bewilligt. Beim Fortgehen jagte das hocherfreute Männlein mit verlegenem Schmunzeln: „Kummen S net mit aaf a Maßl, Herr Oberst?“

(Ein dankbarer Quartiergast.) Von einem Rejervisten, der als Burche bei einem Oberleutnant mit diesem während des Manövers in Wittenberg bei 2 unverheirateten Damen einquartiert war, ist an diese, nach dem Wittenberger Tageblatt, folgende Postkarte eingegangen: „Hochverehrtes Fräulein ich Sage mein inigsten und Besten Dank für das Schöne auf mein Kuvertier es hat mich Sergut Gebalten bei ihn. Bitte grüße von Oberleutnant und auch Das Kleine Fräulein die mich bedient hat. ich möchte Gerne die Adf. von das dinstmächen, Sie Sol doch mal Schreiben. die Besten grüßen Sendet Wilhelm R. Abj. An Her Wilhelm R. . . Ziebingen.“

**Letzte Nachrichten u. Telegramme.**

**Berlin, 5. Okt.** Aus Petersburg meldet man dem „Berl. Tageblatt“: Wie in diplomatischen Kreisen verlautet, wird sich der Minister des Aeußern, Graf Lambsdorff, in nächster Zeit nach Paris und Berlin begeben, um mit Rouvier und Bülow über wichtige politische Fragen zu konferieren. Augenscheinlich handelt es sich um den vielbesprochenen Plan eines engeren Verhältnisses zwischen Rußland und Deutschland, an dem auch Frankreich als Bundesgenosse Rußlands interessiert sein möchte. Die Reise Lambsdorffs erfolgt im Auftrag des Zaren, welcher den bezüglichen Beschluß nach der Entgegennahme des Berichtes Wittes über seinen Empfang bei Kaiser Wilhelm und bei Präsident Loubet, sowie über seine Besprechungen mit Bülow und Rouvier faßt. (St. Morgenp.)

**Berlin, 5. Okt.** Im Elektrizitätsstreif gibt man in beiden Lagern die Hoffnung auf eine Einigung noch nicht auf. Vielleicht wird sich schon morgen oder übermorgen entscheiden, ob Vermittlungsversuche von dritter, unparteiischer Seite Anlaß zu weiteren Verhandlungen geben.

**Mannheim, 5. Okt.** In dem auf der Messe etablierter Zirkus Schoner stürzte gestern abend der Sohn des bekannten Zirkusbesitzers Blumenfeld von der Höhe des Gebäudes herab und wurde schwer verletzt.

**Totio, 5. Okt.** Die offene Bewegung gegen den Friedensvertrag hat tatsächlich aufgehört; dagegen ist ein Feldzug gegen die Minister eröffnet worden, die einen sehr heftigen Angriff auszuhalten haben werden, wenn das zurzeit vertagte Parlament seine Sitzungen beginnt.

**Mutmaßliches Wetter am 6. u. 7. Oktober.**

Für Freitag und Samstag ist fortgesetzt größtenteils bewölkt und auch zu vereinzelt Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Am 7. und 8. Oktober.

Bei vorherrschend südlichen bis südwestlichen Winden ist für Samstag und Sonntag größtenteils bewölkt und auch zu mehrfachen Niederschlägen geneigtes Wetter und ziemlich milde Temperatur in Aussicht zu nehmen.

**Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.**

**W ü r z b a c h.**  
**Brennholz-Verkauf.**  
Am Montag den 9. Oktober d. J.  
vormittags 10 Uhr  
verkauft die Gemeinde in dem Rathaus in Würzbach aus dem Gemeindefeld Distrikt Buchberg, Becherberg und Ebene, Zimmer, Klößberg, Harbberg und Ebene, Bruckmühl:  
7 Rm. buchene Scheiter  
4 „ buchene Prügel  
4 „ tannene Scheiter  
4 „ tannene Prügel  
247 „ tannener Anbruch  
44 „ tannene Koller.  
**Gemeinderat.**

**Ein größeres Sägewerk**  
sucht 3-4 tüchtige verheiratete im Langholzfuhwerk bewanderte  
**Fuhrleute**  
bei 25 M. Wochenlohn,  
3 bis 4 tüchtige  
**Plagarbeiter**  
bei 35 S. Stundenlohn,  
3-4 tüchtige verheiratete  
**Vollgatter-Säger**  
sogleich zu engagieren.  
Offerten unter Nr. 160 an die Exped. ds. Bl. zu richten.

**Saalbau Pforzheim.**  
Sonntag den 8. Oktober, abends 6 Uhr  
**Einmaliges KONZERT**  
des königlichen Musikdirektors Adolf Voettge mit  
der 50 Musiker starken Kapelle des Bad. Leib-  
Grenadier-Regiments.  
(Orchester und Militärmusik.)  
Eintrittskarten im Vorverkauf: Saal 1 M., Galerie 60 S., sind zu haben in der Rieder'schen Buchhandlung, sowie in den Pagarrenhandlungen von J. G. Wenzel, Metzgerstr. 2, und G. Rühl, Ecke Bleich- und Jahnstraße.  
An der Abendkasse: Saal 1,20 M., Galerie 75 S.





